

FEMINISTISCH STREITEN

EIN BERICHT VOM 39. FEMINISTISCHEN JURISTINNENTAG (FJT)

Am ersten Maiwochenende jeden Jahres findet der vom Verein Frauen streiten für ihr Recht getragene FJT statt. Dort treffen sich feministische Juristinnen_ und juristische Feministinnen_, um verschiedenste Themen feministischer Rechtswissenschaft und -praxis zu diskutieren. Dies geschieht in Arbeitsgemeinschaften, Foren und Workshops, bei Vorträgen und auf Podien, aber selbstredend auch informell zwischendurch und drumherum. Hier lassen sich Mitstreiterinnen_ finden, um dem Gefühl der Vereinzelung entgegenzuwirken. Zum Kennenlernen und Feiern wird eine Abendveranstaltung mit gemeinsamem Essen, Programm und anschließender Party angeboten.

Dieses Jahr fand der FJT im Stadtteilzentrum „Alte Feuerwache“ in Berlin-Kreuzberg statt. Bei einem Stadtspaziergang konnten die Teilnehmerinnen_ die Geschichte des Stadtteils und die postkoloniale Vergangenheit und Gegenwart Berlins kennenlernen. Den Eröffnungsvortrag am Freitagabend widmete Dr. Laura Adamietz ihrem Dissertationsthema „Geschlecht als Erwartung“. Es gelang ihr auf eindrucksvolle Weise, die für sich genommen eher trockene Materie der höchstrichterlichen Rechtsprechung zum Merkmal „Geschlecht“ sehr kurzweilig und mit hohem Unterhaltungspotential aufzubereiten. Der Samstag begann mit Arbeitsgemeinschaften zu menschenrechts-

basiertem Diskriminierungsschutz, Gewalt gegen Migrant_innen, Gewalt gegen Frauen mit Behinderung, Intersexualität und neueren Fragen des Sorgerechts. Daran anschließend wurde in drei Foren über chirurgische Intim-Eingriffe in Kinderkörper, die Strafverfolgung sexualisierter Gewalt sowie den Stand und die Perspektiven des Antidiskriminierungsrechts diskutiert. Nachmittags fanden weitere Arbeitsgemeinschaften statt zu einer zeitgemäßen Rechtsstrategie für feministische Juristinnen, Antidiskriminierungsrecht gegenüber kirchlichen Arbeitgebenden, der Situation von Rrom_nja in Deutschland und Geschlechternormen in Asylverfahren. Nach all diesem theoretischen Input folgte ein physischer Ausgleich mit Sportangeboten wie Yoga oder Tischtennis. Abends skizzierte die feministische Performance-Gruppe Muschiballett in einer kabarettistischen Diskursanalyse patriarchale Kontinuitäten in der westlichen Kulturgeschichte. Sonntagvormittag folgten Workshops zu gewaltfreier Kommunikation und Kanzleigründungen. Der FJT schloss mit einem Abschlussplenum am Sonntagnachmittag.

Und wie immer war die Zeit viel zu schnell vorbei – es bleibt, auf das nächste erste Maiwochenende gespannt zu sein.

Lea Boos, Marburg.

Anzeige

Neue Richtervereinigung

Zusammenschluss von Richterinnen und Richtern, Staatsanwältinnen und Staatsanwälten e.V.

Die Neue Richtervereinigung (NRV) ist seit mehr als 25 Jahren der gesellschaftskritische Berufsverband für Richterinnen und Richter sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälte; auch **Rechtsreferendarinnen und Rechtsreferendare** und andere Personen können Mitglieder sein.

Die NRV fühlt sich dem Rechtsstaat und den darin lebenden Bürgerinnen und Bürgern als eigentlichem Souverän verpflichtet. Sie versteht Rechtsstaatlichkeit als Basis einer demokratisch und sozial organisierten Gesellschaft, die sich ihrer globalen und ökologischen Verantwortung bewusst ist.

Die NRV will die Grund- und Menschenrechte stärken. Sie kämpft für die Freiheit aller Menschen, die Gleichberechtigung der Geschlechter und den Abbau überflüssiger Machtstrukturen. Sie fordert Solidarität, soziale Gerechtigkeit und Fairness mit besonderem Blick auf Schwache und auf Minderheiten. Sie setzt sich ein für Gerechtigkeit und Sicherheit, gegen Krieg und gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen.



Unter den herrschenden Bedingungen tritt die NRV ein für

- transparente und demokratische Entscheidungsprozesse in der Justizverwaltung sowie echte Chancengleichheit,
- eine die Vielfalt der gesellschaftlichen Verhältnisse widerspiegelnde Personalpolitik,
- Arbeitsbedingungen, die auch in aufwändigeren Verfahren eine umfassende Bearbeitung frei von äußerem Druck erlauben, um den an die Justiz gestellten hohen Anforderungen gerecht zu werden,
- eine umfassende (über-)fachliche Aus- und Weiterbildung, ausgerichtet am Bild einer kritischen Richter- und Staatsanwaltschaft

Die NRV will die Judikative als eigenständige Dritte Gewalt im Staat neu organisieren und stärken. Sie fordert, die Justiz aus der obrigkeitstaatlichen Abhängigkeit von der Exekutive zu befreien. Die Rechtsprechende Gewalt darf nicht mehr den Justizministerien unterstehen, sondern hat ihre legitimatorische Rückbindung allein durch das Parlament zu erfahren. Die an den Karriereinteressen Einzelner ausgerichteten hierarchischen Strukturen sind im Interesse einer inneren Demokratisierung der Justiz aufzulösen.

Weitere Informationen auch zu aktuellen Themen finden Sie unter www.neuerichter.de, in der Zeitschrift *Betrifft Justiz* unter www.betrifftjustiz.de, für den Richterratschlag unter www.richterratschlag.de oder für den Sozialrichterratschlag unter www.sozialrichterratschlag.org. Auch am jährlich erscheinenden alternativen Verfassungsschutzbericht, dem Grundrechte-Report, der die Verstöße des Staates gegen die Grundrechte aufzeichnet, ist die NRV beteiligt.

Fragen beantworten gerne:

Martin Wenning-Morgenthaler (*Sprecher des Bundesvorstandes*): Tel.: 0177 / 201 70 65 oder M.Wenning-Morgenthaler@neuerichter.de
Martina Reeßing (*Bundesbüro*), Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin, bb@neuerichter.de